

# SAP gehört in die Public Cloud

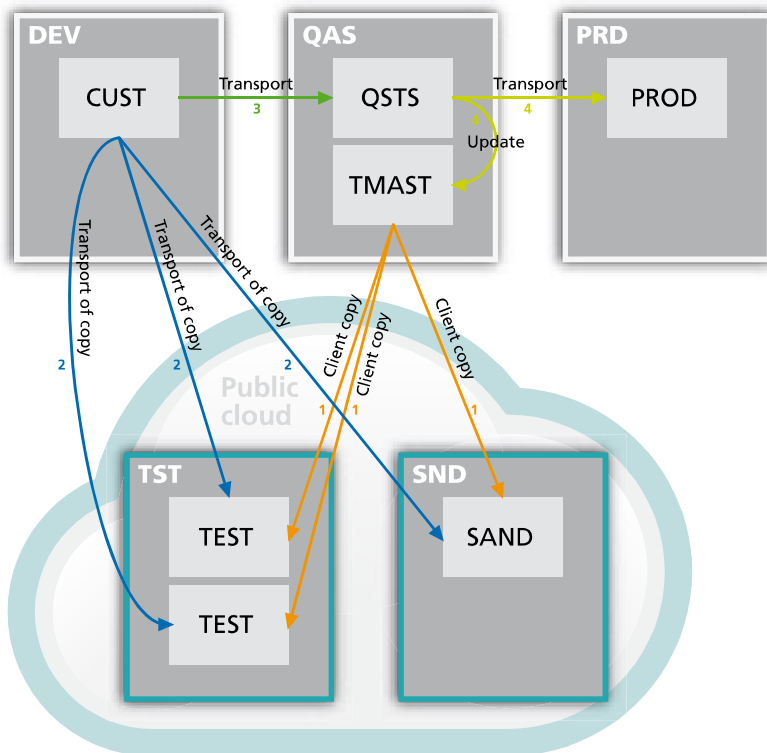
Die Möglichkeit von System-Auslagerungen in die Public Cloud legt das große Optimierungspotenzial offen, welches in vielen SAP-Umgebungen schlummert. Eine gezielte Integration der Public Cloud in eine bestehende SAP-Systemlandschaft spart erheblich Investitions- und Betriebskosten. Die Agilität hinsichtlich Anpassungen an Geschäftsprozesse wird erhöht. Zusätzliche Wettbewerbsvorteile werden erzielt.

**B**etrachten wir die Unterschiede eines Private-Cloud- und eines Public-Cloud-Ansatzes. Die Public Cloud besticht maßgeblich durch geringere Kosten und eine höhere Flexibilität im Einsatz mit zugleich niedrigerer Bindung. Der Einsatz einer Private Cloud bedingt eine starke Bindung an einen entsprechenden Provider oder eine Technologie. Gleichzeitig setzt sie in den meisten Fällen, wenn auch in einem niedrigeren Maße als in einem klassischen Outsourcing-Modell, eine entsprechende Grund- oder Vorabinvestition voraus. Ein Teil der Kosten ist zwar variabel; um jedoch die Amortisation (der getätigten oder zu tätigen Investitionen) zu optimieren, muss eine hohe bzw. optimale Auslastung (Utilisation) der Infrastruktur erreicht werden. In Ressourcen zu investieren, die nicht ausgelastet werden, kann sich heute niemand mehr leisten. Demgegenüber ist der Public-Cloud-Ansatz charakterisiert durch praktisch null Investitionskosten und einen punktgenauen Nutzungseinsatz. Dieser wiederum verursacht nur direkt Kosten und auch diese nur über einen kurzen Zeitraum hinweg. Die Ressourcen werden ja nur dann alloziert, wenn sie auch wirklich

benötigt werden. Die Vorteile einer Public Cloud kommen bei einer zyklischen oder sporadischen Anwendung optimal zum Tragen. Will man diese Vorteile nun in einer bestehenden SAP-Systemlandschaft nutzen, rücken zwei Einsatzmöglichkeiten besonders in den Vordergrund. Einerseits das zyklische Regression-Testing von Änderungen, Erweiterungen oder Neu-Implementierungen, und andererseits das sporadische, meistens projekt-spezifische Prototyping.

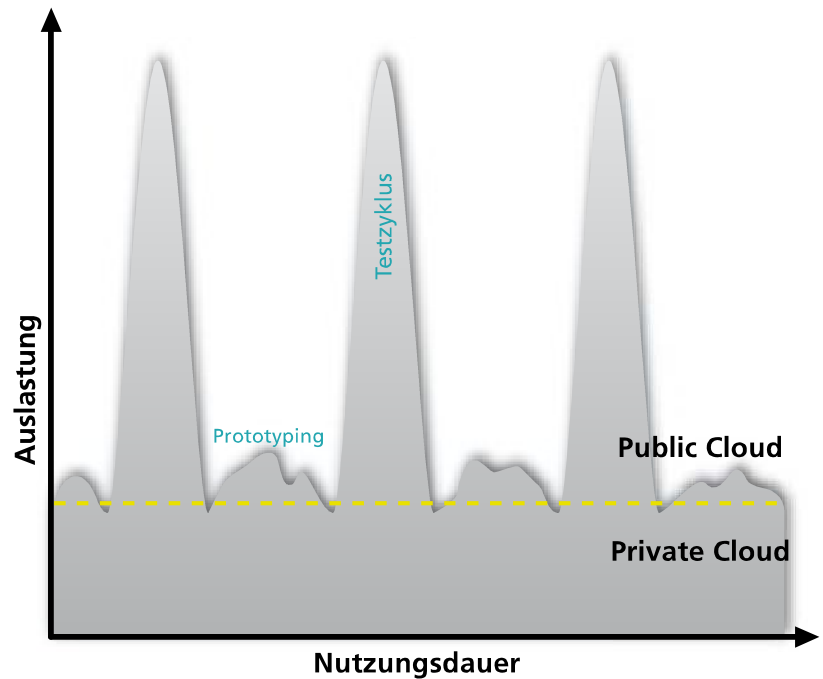
Der Gebrauch des SolMan in SAP-Systemlandschaften ist stark im Vormarsch. Durch den Einsatz von Best Practices in den SAP-CoE-Organisationen steigt der Druck hinsichtlich einer zunehmenden Standardisierung. Die Nutzung des SolMan-Charm-Standards bildet die Grundlage für den Einsatz von Zyklen im Change- und Projektmanagement. Der Standard für die normale Korrektur setzt die Planung und den Einsatz von zyklisch angeordneten Wartungs- und Implementierungsprojekten voraus. Dies wiederum zieht ein klares, phasenorientiertes Entwickeln und Testen nach sich. Bei Implementierungsprojekten wird zusätzlich, meistens für einen gewissen Zeitraum (z. B. Business Blueprint Phase), eine Prototyping-Umgebung benötigt. Die Erkenntnisse aus diesem Prototyping werden anschließend in die bestehende Implementierung überführt, worauf der Prototype obsolet wird und gelöscht oder entsorgt werden kann. Der Einsatz von zyklisch oder sporadisch genutzten SAP-Test- oder Prototyping-Systemen in der Public Cloud setzt eine entsprechende Build-Strategie voraus. Es gilt festzulegen, wann, wie, von wo und durch wen eine Test- oder Prototype-Umgebung erstellt, erneuert oder aufgelöst wird. Dafür nutzt man am einfachsten eine Testmaster-Strategie, bei welcher sämtliche test- oder prototypingrelevante Einstellungen und Testdaten dem Betrieb und den Projekten zur Verfügung gestellt werden. Der Master-Mandant ist somit eine exakte Kopie einer produktiven Umgebung, bloß ohne produktive Daten und daher mit entsprechend geringerem Datenvolumen. Dieser Ansatz ist Garant dafür, dass keine produktiven Bewegungsdaten für das Testing und Prototyping verwendet werden. Etwas, das in den meisten Fällen gegen bestehende Sicherheitsbestimmungen verstoßen würde. Für einen Go-Live des Testings (z. B. Kundenabnahmen oder Releasewechsel) kann zusätzlich mit einer Kopie der produktiven Umgebung gearbeitet werden.

Die benötigten Umgebungen werden mittels Export und Import des Master-Mandanten in die Public Cloud hochgeladen und den entsprechenden Zielgruppen auf einen definierten Zeitpunkt hin zur Verfügung gestellt.



Die benötigten Umgebungen werden mittels Export und Import des Master-Mandanten in die Public Cloud hochgeladen und den entsprechenden Zielgruppen auf einen definierten Zeitpunkt hin zur Verfügung gestellt. Da in einer Testmaster-Strategie nicht mit Kopien von produktiven Daten, d. h. nur mit kleinen Datenvolumen, gearbeitet wird, liegt die Upload-Zeit meistens unter einer Stunde und hat ergo auf den Ablauf der Bereitstellung keinen großen Einfluss. Die Ressourcen-Nutzung in der Public Cloud beschränkt sich meist auf einen kurzen Zeitraum. Die Kosten pro SAP-System bei einem fünftägigen Testfenster belaufen sich dabei beispielsweise auf gerade einmal ca. 200 Euro. Man kann es sich daher durchaus leisten, anstelle von Test-Mandanten ganze Test-Systeme bereitzustellen – ohne große Kostenfolge. Mandanten-übergreifende Einstellungen und Entwicklungen können daher problemlos mit einer hohen Flexibilität getestet werden. Die Nutzung von ganzen Prototyping-Systemen in der Public Cloud bringt viel zusätzliche Flexibilität in Projekte oder andere Vorhaben. Unter anderem muss in der Anfangsphase kein Prototype-spezifisches Berechtigungskonzept erarbeitet, umgesetzt und administriert werden. Das ganze System gehört dem Projektteam und durch die Testmaster-Strategie existiert kein Zugang zu sensiblen Daten. Mit dieser klaren „Ownership“ können beliebige neue Funktionen oder Releases auf dem System freigeschaltet und aktiviert, respektive eingespielt werden. Durch integrierte Backup/Restore Services, kann ein Projekt-Team ganz ohne technisches Know-how jederzeit einen Prototype wieder auf einen bestimmten Stand zurücksetzen.

In der Public Cloud stehen autonome, vollwertige SAP-Systeme. Der Nutzer bemerkt beim Arbeiten keinen Unterschied zur lokalen Systemlandschaft oder zum Arbeiten in einer Private Cloud. Dank einer klaren Trennung auf System-Ebene braucht es in der Public Cloud auch keine komplexen und teuren Netzwerkanbindungen. Das Kommunikationsaufkommen beschränkt sich auf die klassischen Client-Server-Netzwerk-Protokolle SAPgui und http(s), was nur eine sehr geringe Bandbreite bedingt. Als Träger wird das Internet genutzt und für eine sichere Kommunikation zwischen dem eigenen Environment und der Public Cloud steht eine Verschlüsselung mittels SNC bereit. Sämtliche Systeme in der Public Cloud verfügen über eine eigene Firewall. Dem Kunden obliegt bloß die selektive und restriktive Konfiguration der Firewalls, damit die Verbindung zur externen Cloud nach seinen Sicherheitsstandards hergestellt werden kann. Auch in einer juristischen Betrachtungsweise unterscheiden sich die Public und die Private Cloud. In der Public Cloud sind sämtliche Vereinbarungen und Verträge online verfügbar. Sie können durch einen entsprechenden, digitalisierten Prozess innert Minuten online „approved“ werden. Die Private Cloud setzt demgegenüber ein klassisches Vertragswerk voraus. Dieses kommt ei-



nem Outsourcing-Vertrag meistens sehr nahe und ist mit erheblichem Initialaufwand verbunden. Was mehr Zeit in Anspruch nimmt und zudem Initialinvestitionen nach sich zieht.

Für klassische SAP-Applikationen bietet die Public Cloud ein vielfältiges Nutzenspektrum. Sie stellt eine – nicht nur preislich – sehr attraktive Alternative zu einer kostenintensiveren Inhouse- oder Private-Cloud-Lösung dar. Der primäre Nutzen liegt jedoch bei der Einsparung von Kosten. Die Public Cloud verursacht geringere Investitionskosten als der Aufbau einer eigenen Infrastruktur oder Private Cloud. Zudem bewirkt deren optimale Auslegung sowie Auslastung (100 Prozent Utilisation) eine massive Kostenreduktion. Auch der Einsatz von personellen Ressourcen wird durch diese Arbeitsweise reduziert und zugleich strukturiert. Eine hohe Planungssicherheit und der optimale Einsatz der Personalressourcen resultiert daraus. In Projekten ermöglicht die Public Cloud eine hohe Flexibilität durch die autonome Nutzung einer dedizierten Projektsystemlandschaft. Die Systemintegrität der bestehenden Systemlandschaft wird durch die Auslagerung der Test- und Prototyping-Systeme in die Public Cloud zu keinem Zeitpunkt gefährdet oder tangiert. Das Risiko für Störungen an geschäftskritischen Anwendungen wird sogar erheblich reduziert. Da mit diesem Ansatz keine echten Kundendaten in die Public Cloud gestellt werden, stehen ihrem Einsatz meistens keine oder nur kleine juristische, respektive regulatorische Barrieren im Weg. Der Einsatz einer Public Cloud steht nicht in Konkurrenz zur eigenen IT-Abteilung. Er dient vielmehr als Ergänzung dazu und erhöht die Businessflexibilität. Am Ende des Tags zählt schließlich einzig, „schneller und besser zu sein als die Mitbewerber“, und das mit möglichst halbem Aufwand oder Preis.

Ein solches Nutzungsverhalten zeigt sich überwiegend in einer vorproduktiven SAP-Umgebung.

[www.cirrus.de](http://www.cirrus.de)